

# Dialog ist auf gutem Weg

## Große Runde in Betzdorfer Moschee diskutierte mit deutschen Gästen über Probleme in der Schule

Der erste türkische Elternabend in der Betzdorfer Sultan-Ahmet-Moschee war ein Erfolg: An einem langen Tisch im großen Konferenzraum des der Moschee angegliederten Gemeindezentrums hatten sich um die 40 Frauen versammelt.

BETZDORF. Die Frauen im Konferenzraum der Betzdorfer Moschee nahmen jetzt das Angebot wahr, mit Evelyn Hilbig, die kommissarische Rektorin der Martin-Luther-Grundschule ist, sowie mit der Sprachwissenschaftlerin Astrid Marotzke aus Betzdorf über Erziehungsfragen und Schulprobleme zu diskutieren. Die beiden Initiatorinnen freuten sich über die große Resonanz dieses Experiments (die RZ berichtete).

Am Tisch saß auch Fatma Köksal. Sie ist die Vorsitzende der Frauen innerhalb der türkisch-islamischen Gemeinde. Ausdrücklich, so ließ die 50-Jährige übersetzen, begrüße sie die Initiative von deutscher Seite zu diesem Elternabend in der Moschee. Teilnehmerin Meral Yilmaz (30) übersetzte: "Ich finde es ganz toll, dass wir uns gut vertragen, und dass die Frauen sich erklären können."

Nachdem Übersetzerin Efsun Coban (19) die beiden Gäste vorgestellt hatte, kam die Unterhaltung am runden Tisch schnell in Gang. Zunächst drehte sich die Diskussion um pragmatische Dinge, die den Alltag in Schule und Kindergarten für türkische Kinder und ihre Eltern erleichtern könnten. Die Frauen regten an, Elternbriefe in ihre Sprache zu übersetzen und plädierten für Dolmetscher bei Elternabenden in der Schule.

Evelyn Hilbig griff diese Vorschläge gerne auf. Gleichzeitig machte sie aber auch deutlich, dass die türkischen Eltern ihrerseits mehr Anstrengungen zum Erfolg ihrer Kinder in der Schule unternehmen müssten. "Ich möchte, dass ihre Kinder die gleichen Chancen haben wie ihre deutschen Mitschüler", ließ sie mit Hilfe von Übersetzerin Efsun Coban die Mütter wissen. Um Gleichheit der Chancen zu ermöglichen - daran ließen die Rektorin und die Sprachwissenschaftlerin keinen Zweifel - sei die Beherrschung der deutschen Sprache ein Muss: "Die Kinder sollen und müssen ihre Muttersprache beherrschen, aber das Deutsche darf nicht zu kurz kommen", legten sie den versammelten Müttern ans Herz und gaben Tipps: Die Kinder sollten Bücher auf Deutsch lesen und auch deutsches - "nicht nur türkisches" - Fernsehen schauen lassen sowie Lernprogramme im Internet nutzen.

Fragen wie zum Beispiel: "Wie kommen Zeugnisnoten oder Empfehlungen zustande?", zeigen, dass für viele türkische Eltern das deutsche Schulsystem ein Buch mit sieben Siegeln ist. Aufklärungsarbeit in den Schulen und schon in den Kindergärten scheint nötig. Vielleicht lassen sich dann auch die von einer Mutter geäußerten Ängste zerstreuen, ihre Kinder würden aufgrund ihrer ausländischen Herkunft benachteiligt: Die Mehrheit der türkischen Frauen in der Runde trägt ein Kopftuch. Und sie wissen, räumt eine der jüngeren Frauen im Beratungsraum auf Deutsch offen ein, dass ihnen durch die Kopfbedeckung oft "ein Stempel aufgedrückt" wird. "Türkische Frauen tragen Kopftücher und können nur kochen" - solche Vorurteile lassen sich durch Begegnungen abbauen. Die türkischen Frauen haben mit dem Gespräch in der Moschee ein Zeichen der Dialogbereitschaft gesetzt. Die Kontakte sollen bestehen bleiben, da waren sich beide Seiten nach rund zwei Stunden einig: "Wir sind auf einem guten Weg", so die Initiatorinnen. Astrid Marotzke und Evelyn Hilbig würden sich

freuen, wenn sich weitere Schulen und Kindergärten an dem Prozess zur besseren Integration ausländischer Kinder beteiligen würden.

**Claudia Geimer**

RZ Betzdorf vom Dienstag, 7. November 2006, Seite 17 (0 Views)